

erschienen in der Passauer Neuen Presse/Landkreisseite
am Freitag, den 4.12.2009

„Auf den eigenen Körper hören“

Polio-Selbsthilfegruppe informiert über Spätfolgen der Krankheit

Pfarrkirchen. Kinderlähmung ist heute, besonders unter der jüngeren Generation, ein beinahe vergessenes Thema. Jedoch gibt es auch in der Region Menschen, die in den 50er und 60er Jahren daran erkrankt waren und heute unter zunehmenden Beschwerden leiden. Mit einer Veranstaltung der Polio-Selbsthilfegruppe Rottal-Inn im AWO-Haus sollten Betroffene, Angehörige, Therapeuten und Ärzte über die möglichen Spätfolgen dieser Erkrankung, speziell über das Post-Polio-Motoneuron-Syndrom (PPMS) aufgeklärt werden. Vor mehr als 60 Teilnehmern, die von Gruppensprecherin Eva-Maria Gerhardinger begrüßt worden waren, bezeichnete Dr. Johann Ammer, Leiter des Gesundheitsamtes Rottal-Inn, die Polio-Impfung als eine der segensreichsten Entwicklungen in der Medizin. Ein Grußwort sprach auch der Vertreter des Polio-Bundesverbandes, Simon Spar.

Referent Dr. Peter Frommelt, Chefarzt der neurologischen Abteilung der Asklepios Rehaklinik in Schaufling und seit vielen Jahren mit der Beratung und Behandlung von Polio- und PPMS-Patienten befasst, erläuterte, was bei einer akuten Polio-Infektion geschieht. Das Virus werde durch den Verdauungskanal aufgenommen und bewege sich auf dem Blutweg zu Gehirn und Rückenmark, setze sich in den Motoneuronen fest, vermehre sich dort und zerstöre die für die Motorik zuständigen Nervenzellen. Es komme zu Lähmungen. Nach der Akutphase der Erkrankung trete in der Regel eine Phase der Regeneration ein, bei welcher gesunde Motoneuronen die Versorgung benachbarter, von der Erkrankung betroffener Muskelfasern mit übernehmen. Danach folge eine längere Phase relativer Stabilität.

„Nach etwa 15 Jahren oder mehr kann es jedoch aufgrund der Überbelastung dieser aktiven Motoneuronen zu zunehmenden Beschwerden, den so genannten Spätfolgen, kommen“, so der Arzt. Hauptsymptome seien leichte Ermüdbarkeit, Muskelschwäche, Lähmungen, Schmerzen, Überempfindlichkeit gegen Kälte oder Atem- und Schluckstörungen.

Eine angemessene physikalische Therapie bedürfe eines fundierten Wissens über die Folgeerkrankungen der Kinderlähmung, betonte Frommelt. Bei richtiger Anwendung sei sie geeignet, die Leistungsfähigkeit von Post-Polio-Patienten zu stabilisieren. Hilfreich könnten isometrische Übungen und Dehnübungen sein. Auch Schwimmen und Bewegungsbäder könnten die Beschwerden lindern. Abschließend ermunterte der Mediziner die Betroffenen, auf ihren eigenen Körper zu hören, achtsam mit ihren Kräften umzugehen und den Blick darauf zu richten, was trotz der Erkrankung alles möglich ist.

Die Polio Selbsthilfegruppe Rottal-Inn trifft sich regelmäßig einmal im Monat im AWO-Haus (Schäfflerstraße 6) in Pfarrkirchen. Weitere Infos bei Eva-Maria Gerhardinger, Tel. 0 85 71/56 82 - red